

Saar, Ferdinand von: Ein Labyrinth mit holdverschlung'nen Gängen (1869)

1 Ein Labyrinth mit holdverschlung'nen Gängen
2 Hat dem Gedanken still sich aufgeschlossen;
3 Er tritt hinein – und wird sogleich umflossen
4 Von Glanz und Duft und zauberischen Klängen.

5 Hier leuchten Blumen, die auf Wiesenhangen
6 Des Pflückers harren, sehn suchtvoll entsprossen,
7 Dort wollen Zweige, goldschwer übergossen,
8 Den Wandelnden auf schmalem Pfad bedrängen.

9 Der aber, wird so mancher Wunsch ihm rege,
10 Pflückt
11 Doch manche Blüthe, die er trifft am Wege.

12 Und nun – ob er gefangen auch erschiene
13 Schon in des Vierreims wechselndem Gehege –:
14 Geleitet ihn in's Freie die Terzine.